



Grafikprogramme

Micrografx Draw 4.0

Hobbykünstler

Alles in einem wollen Heim-anwender meistens, wenn sie am PC den Pinsel schwingen. *Draw* taugt denn auch zum universellen Malen und Zeichnen, weil es Bitmaps mit Vektorgrafiken verbindet.



Auf die Schnelle: Ob Dinosaurier oder Meeresbewohner – Cliparts und Hintergründe vermitteln in *Draw* rasche Erfolge

Für den leichten Einstieg enthält das Programm eine große Auswahl an Vorlagen. Neben Broschüren, Einladungen und Grußkarten gibt es auch „Spielwiesen“: Hintergrundbilder von Landschaften, auf denen mit Hilfe der Clipart-Galerie Bilder gestaltet werden können. So stehen etwa Mauersteine und die Besatzung für eine Burg zur Verfügung.

Wer mit ernsthafteren Vorlagen arbeiten oder auf Instant-Lösungen verzichten will, kommt auch auf seine Kosten. *Draw* bietet einerseits die Plattform für Cliparts sowie scheinbar dreidimensionale Vektorobjekte und enthält andererseits eine Importschnittstelle für Bitmaps. Deren Bearbeitung übernimmt *Photomagic*. Das im Lieferumfang enthaltene Programm bietet eine große Palette an Funktionen zur Bildbearbeitung.

Da Spezialeffekte in Malprogrammen oft nur einen bestimmten Bildbereich betreffen sollen, sind die Markierwerkzeuge sehr wichtig. Praktisch ist der Zauberstab, der gleich- oder ähnlichfarbige Bereiche erfasst. Vor allem bei unklaren Konturen kann er nicht immer exakt arbeiten. Markierungserweiterungen sind daher möglich. Zwei sich berührende Markierungen verschmelzen automatisch zu einem Rahmen, gleichgültig, mit welchen Markierwerkzeugen gearbeitet wird.

Auf einen Blick

Draw 4.0 ist ein üppig ausgestattetes Mal- und Zeichenprogramm, mit dem auch Einsteiger ohne großen Aufwand passable Resultate erzielen. Trotz vieler vorbereiteter Lösungen bleibt Freiraum für eigene Kreativität.

Anbieter: Micrografx,
Edisonstr. 6, 85716
Unterschleißheim,
Tel. (089) 321 73-0,
Fax 321 73-100

Preis: zirka 150 Mark

Reichlich vorhanden sind Spezialeffekte und Material. Allerdings richtet sich *Draw* nicht an ein Profi-Publikum. Funktionen wie Farbseparation, die für die Weitergabe der Datei an eine Druckerei wichtig sind, oder Kerning – das Ausgleichen des Abstandes besonders bei Großbuchstaben – sind nicht enthalten.

Elisabeth Reisch (kk)

Datensicherung

Arcsolo für Windows 95

Sichern ohne Mühe

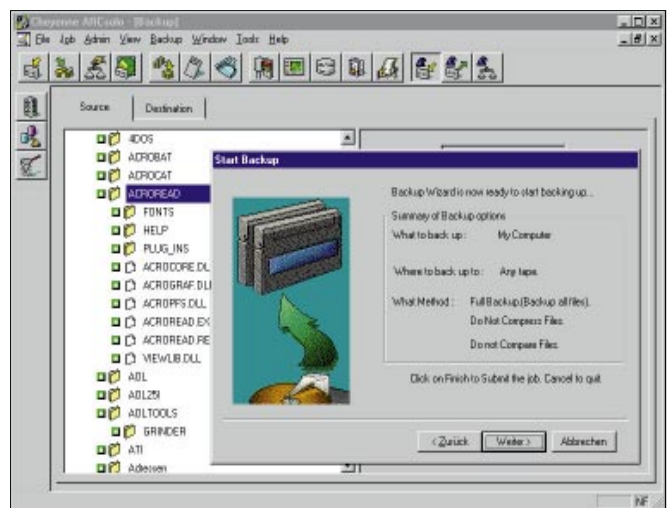
Windows 95 enthält zwar ein Backup-Programm, allerdings nicht für SCSI-Streamer. *Arcsolo für Windows 95* füllt die Lücke. Die Software arbeitet mit allen gängigen SCSI-DAT-Streamern und Modellen nach dem QIC-DC-600-Standard zusammen. Wer hingegen andere Backup-Medien wie Wechsellplatten einsetzt, sollte dem Microsoft-Backup treu bleiben: Diese Medien unterstützt *Arcsolo* nicht.

Das Programm bietet alle Grundfunktionen, über die ein Backup-Programm verfügen sollte: Datensicherung, Datenvergleich und das Zurückspielen der Daten. Her-

vorzuheben ist, daß sich *Arcsolo* eines besonderen Windows-95-Problems annimmt: Wie kann man seine gesicherten Daten wiederherstellen, wenn auch Windows 95 nicht mehr läuft?

Meist hilft dann nur, Windows 95 und die Backup-Software erneut zu installieren und dann die gesicherten Daten wieder einzuspielen. *Arcsolo* umschiffte diese Klippe elegant, indem es eine Backup Recovery Disk anlegt. Auf dieser bootfähigen Diskette befindet sich ein DOS-Programm, das die gesicherten Daten von einem Band auf die Festplatte zurückschreibt.

Im Test funktionierte diese Methode ausgezeichnet: Nach einer Komplettsicherung der Festplatte und anschließendem Formatieren genügte es, von der Recovery Disk zu booten und das Recovery-Modul aufzurufen. Es restau-



Hilfskräfte: *Arcsolo* verfügt über mehrere Assistenten, die dem Anwender bei den wichtigsten Aufgaben helfen

rierte sämtliche Daten einschließlich der Systemdateien und aller langen Datei- und Verzeichnisnamen. Die Festplatte war anschließend wieder bootfähig, und Windows 95 startete ohne Probleme.

In einem Punkt versagte *Arcsolo* jedoch: Die Software lief nach dem Zurückspielen nicht mehr sauber und verlangte nach einer Neuinstallation. Trotzdem benötigte dieser Vorgang wesentlich weni-



ger Zeit als eine manuelle Windows- und Arcsolo-Neuinstallation.

Um ein Backup, Restore oder Compare auszuführen, eröffnet Arcsolo zwei Wege: zum einen mit Wizards, die den Anwender sicher durch die einzelnen Schritte führen. So fragt der Backup-Wizard ab, welche Dateien gesichert werden müßten, welches Band Arcsolo verwenden solle, ob ein volles oder ein inkrementelles Backup verlangt werde und ob man die Daten komprimieren und nach dem Backup vergleichen möchte. Der einzige Nachteil des Wizards besteht darin, daß sich die getroffenen Einstellungen nicht speichern lassen.

Die zweite, bessere Möglichkeit ist, aus Arcsolos Jobmenü die Funktion auszuwählen, die man ausführen will, in der Regel Backup, Restore oder Compare, woraufhin sich ein eigenes Fenster für die jeweilige Aufgabe öffnet. Wegen der Vielzahl der offenen Fenster kann man allerdings sehr schnell den Überblick verlieren.

Die am häufigsten genutzte Funktion ist sicherlich das Backup. Die Auswahl der zu sichernden Dateien geht recht einfach von der Hand, indem man in einem Verzeichnisbaum die zu sichernden Computer (auch im Netz), Laufwerke, Ordner und Dateien anwählt.

Für einzelne Computer können Filtermasken angegeben werden. So stellt ein Filter zum Beispiel sicher, daß von einem Netzserver nur DOC-Dateien gesichert werden. Darüber hinaus läßt sich für jedes Laufwerk festlegen, ob Arcsolo die Daten nach dem Sichern vergleicht: Byte für Byte oder lediglich Dateianfänge. Die Einstellungen speichert Arcsolo auf Wunsch.

Dateien, die Windows 95 gerade benötigt, sind für Backup-Software nicht lesbar. Für unbeaufsichtigte Backups bietet Arcsolo eine Option, die gesperrte Dateien überspringt und gegebenenfalls später einen erneuten Zugriff darauf versucht.

Mit dem Scheduler lassen sich Backups sehr leicht au-

Auf einen Blick

○ **Arcsolo** ist ein leistungsfähiges Backup-Programm für Windows-95-PC mit DAT-Streamer. Es verringert die Mühe der Datensicherung auf ein erträgliches Maß.

Anbieter: Cheyenne Software, Bayerwaldstr. 3, 81737 München, Tel. (089) 638 25 40, Fax 63 82 54 40

Preis: zirka 320 Mark

tomatisieren. Die Bedienung der Software ist ein wenig verwirrend. Nicht alle Funktionen erschließen sich sofort, und manche Optionen sind schwer zu finden. Das kompakte, aber ausreichend ausführliche Handbuch und die Online-Hilfe führen dann aber meist weiter.

In Compuserve (GO-CHEYENNE) und im Internet (<http://www.cheyenne.com>) befindet sich eine 3,5 Megabyte große 30-Tage-Testversion.

Olaf Heß (kk)

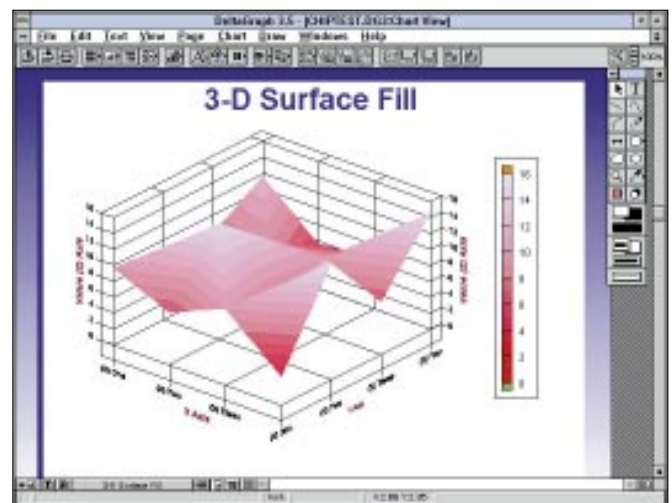
Datenpräsentation

Deltagraph 3.5

Vorzeigbar

Torten, Balken, Säulen – das ist längst nicht der Weisheit letzter Schluß, wenn Zahlenhalden in aussagekräftige und vorzeigbare Diagramme umgesetzt werden sollen. Mehr als 60 verschiedene Typen von 2-D- und 3-D-Diagrammen für Business-Experten, Natur- und Wirtschaftswissenschaftler sowie Statistiker zeichnet *Deltagraph*.

Bei der Auswahl der Darstellungsweise ist ein Advisor behilflich. Seine Ratschläge stützt er jedoch nicht auf eine qualitative Untersuchung des Datenmaterials, sondern nur auf Anzahl und Länge der Datensätze. So steht der Anwender immer vor einem recht



Gestaltungsfreiheit: In *Deltagraph* sind die Parameter farbkodierter 3D-Plots flexibel einstellbar

breiten Sortiment. Schränkt er jetzt den Verwendungszweck der Grafik durch fünf Zusatzkriterien ein, reduziert dies das Angebot. Sinnbilder veranschaulichen die verblei-

benden Grafiktypen, und ein Mausklick setzt die Daten schließlich in die gewünschte Form um.

Anschließend läßt sich das Erscheinungsbild der Grafik



überarbeiten. Beispielsweise werden Achsenbeschriftungen geändert, logarithmische Skalierungen gewählt, Gitterlinien und Teilstriche hinzugefügt, und natürlich darf nach Herzenslust mit Schrift- und Linientypen, Farben und Mustern gespielt werden.

Ein komfortabler Dialog hilft, 3-D-Grafiken im Raum auszurichten und ihre sichtbaren Achsen und Flächen anzugeben. Farbkodierte 3D-Plots lassen sich sehr flexibel gestalten. Allerdings betreffen die meisten dieser Veränderungen in erster Linie das Diagrammlayout. Inhaltliche Modifikationen wie die Verwendung von Achsenunterbrechungen sind ausgeschlossen oder nur auf Umwegen zu realisieren.

Obwohl Deltagraph eine Reihe von Dateiformaten importieren und direkt grafisch umsetzen kann, besitzt es einen eigenen Dateneditor. Mit Hilfe seiner Rechenfunktionen lassen sich auch Wertereihen erzeugen oder mathematisch voneinander ableiten. Gewöhnungsbedürftig ist, daß [Entf] entgegen allen Konventionen die Eingabe von rechts nach links – also wie die Backspace-Taste – löscht.

Wer Ausschnitte des Datensatzes zeichnen möchte, muß die gewünschten Werte zu Beginn in der Wertetabelle markieren. Es hilft nicht, später nur Start- oder Endwert der Achsen zu verändern, da die Software die neuen Kurven gern in der ursprünglichen Länge und damit über die neuen Achsen hinaus zeichnet.

Nur aus Wörtern bestehende Organigramme oder Bullet-Charts lassen sich problemlos und schnell im Outliner-Fenster zusammenstellen. Der Text wird zeilenweise eingegeben und mit zwei Pfeiltasten hierarchisch organisiert. Den Rest bestimmt die gewählte Vorlage. Auch für komplette Präsentationen mit individuellem Layout findet sich passendes Werkzeug.

Hintergrundbilder und -muster stehen reichlich zur Auswahl; sie lassen sich verändern und durch Texte und Clipart-Bilder ergänzen.

Die Sorter-Ansicht erleichtert bei umfangreichem Präsentationsmaterial die Übersicht: Alle Grafiken der aktuellen Serie erscheinen verkleinert und lassen sich per Maus umorganisieren. Eine Listenansicht vermeidet Wartezeiten für den Grafikaufbau.

Deltagraph kann alle nicht ausdrücklich abgewählten Bilder – unterbrochen von den gängigen Überblendeffekten – in wählbarer Geschwindigkeit automatisch als Diashow präsentieren. Dabei ist auch die Verwendung eines eigenen Präsentationsbildschirms vorgesehen, so daß Redner und Publikum verschiedene Monitorbilder zu Gesicht bekommen.

Einsteiger dürften mit den schwer zu identifizierenden Symbolen der Schaltflächen Probleme haben. Auch experimentierfreudige Anwender müssen sich vernachlässigt fühlen: Wer seine Daten durch spielerisches Ausprobieren in Form bringen möchte, ist häufig gezwungen, von vorn zu beginnen.

Thomas Beneke, Wolfgang Schwippert (kk)

Auf einen Blick

○ **Deltagraph** wandelt Zahlenkolonnen nicht nur in unterschiedlichste Grafiken um, sondern verbindet sie zu Präsentationen. Spezialplots und die eingebauten Werkzeuge zur Kurvenanpassung sind die Stärken der für Windows und Macintosh erhältlichen Software.

Anbieter: Prisma Express, Wandsbeker Zollstraße 87-89, 22041 Hamburg, Tel. (040) 68 86 00, Fax 65 73 44 71

Preis: zirka 450 Mark

Terminplaner

Commence 3.1

Querverbunden

Commence arbeitet auf der Basis einer relationalen Datenbank, die alles zur Verfügung stellt, was in Firmenetagen benötigt wird: Termin-, Aufgaben- und Kontaktmanagement, Wählerautomatik bei angeschlossenem Modem sowie „Agents“, eine Art Makroprogramme, bei denen der Anwender ohne Programmierkenntnisse auskommt.

Auf einen Blick

○ **Commence 3.1** eignet sich besonders für berufliche Anwender, die in großen und kleinen Workgroups arbeiten. Gegenüber der Vorgängerversion wurden Oberfläche und Funktionsvielfalt deutlich verbessert.

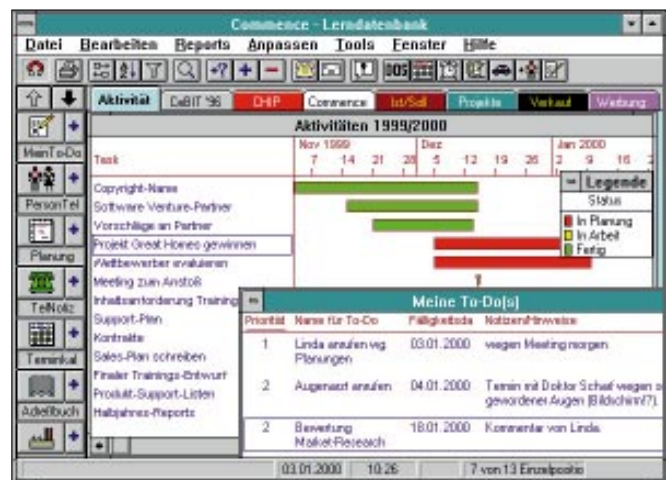
Anbieter: Datavision,
Zum Rundesahl 13,
27726 Wörpswede,
Tel. (047 92) 46 50,
Fax 13 78

Preis: zirka 700 Mark
(Einzelplatzversion)

Besonders ausgeprägt sind die Verknüpfungsmöglichkeiten. Ein Besprechungstermin läßt sich beispielsweise mit den Einträgen für die daran beteiligten Personen und anderen Elementen, etwa einem Telefonat oder der Liste der noch freien Räume verknüpfen. Auf Knopfdruck werden dann alle Informationen dieser Verbindungen dargestellt.

Vier Arten von Reports sind integriert. Es darf gewählt werden zwischen einem Notizbuch mit Registern, einem Terminkalender, Gantt-Charts oder einer Tabellenform. Innerhalb dieser Reports können Ein- und Ausgabemasken individuell mit den Feldern der Datenbank eingerichtet, neu benannt oder gelöscht werden.

Ein fertiger Report ist über die Menüleiste oder ein Sinnbild stets greifbar. Praktisch ist eine Globalsuchfunktion, die eine Suche in allen Kategorien gleichzeitig oder partiell erlaubt. Ergebnis ist eine Liste mit allen verknüpften Daten, die den angegebenen Stichwörtern entsprechen. Das ist sehr nützlich, da in *Commence* buchstäblich alles mit allem verknüpft und die Struktur deshalb sehr komplex werden kann.



Gebaltes Wissen: Mit *Commence* lassen sich alle für den Büroalltag nötigen Informationen verknüpfen und darstellen

In den Listenansichten muß nur ein Feldname angeklickt werden, und sofort wird nach diesem Feld sortiert – einfacher geht's nicht mehr. Der Notizbuchreport verwendet alphabetische Register, um Daten abzulegen. Diese Methode eignet sich vor allem für ein Adreßbuch.

Der Kalenderreport entspricht dem üblichen Terminkalender, wobei zwischen Tages-, Wochen-, Monats- und Jahresansicht per Mausklick oder Menü gewechselt werden kann. Beim Eingeben werden Terminüberschneidungen automatisch erkannt.

Der Listenreport dürfte wohl am häufigsten benötigt werden. Ob als Adressen-, Aufgaben- oder Telefonliste – die Möglichkeiten sind vielfältig. Sogar einfache Kalkulationen können hier ausgeführt werden.

Bei digitalen Telefonsystemen kann *Commence* alle zu einem ankommenden Anruf verfügbaren Informationen anzeigen. Daten lassen sich in den Formaten Dbase, DIF und Text ex- und importieren sowie abgleichen. Beim Ausdruck stehen vorgefertigte Reportlayouts zur Verfügung.

Peter Meyer (kk) ○



Hilfsprogramme

Quickstar IV

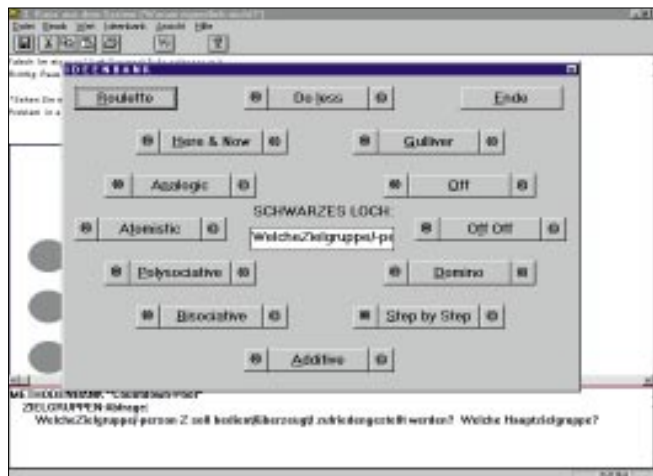
Flinke Gedanken

Strukturiertes Denken unter Zeitdruck und auf Kommando ist nicht jedermanns Sache. Kreativitätstechniken widmen sich diesem Problem. Eine davon ist das Quick-

storming, die Software-Arbeitshilfe dazu nennt sich *Quickstar*. Damit die zündenden Gedanken im gewünschten Tempo prasseln, konfrontiert Quickstar den Nachdenklichen mit verbreiteten Denkmustern (Archetypen). Sie regen unterschiedliche Blickrichtungen auf das Thema an.

Die Oberfläche des Programms erinnert an das Zifferblatt einer Uhr. Den Ausgangspunkt der Überlegungen umkreisen zwölf Kärtchen, die ebenfalls Zentrum eines Zifferblattes werden können. Auf Knopfdruck gibt jede Karte ein Notizfeld für Gedanken, Ideen und Vorschläge frei. Unterstützung erhält der Grübler von einer Ideenbank. Sie bringt gezielt oder im Stil eines Roulettes die Archetypen ins Spiel.

Quickstar hilft, Gedanken zu strukturieren und zu bewerten. In Teamsitzungen berechnet das Programm aus Abstimmungsergebnissen den



Höhenflüge erwünscht: *Quickstar* erleichtert den Einsatz der im Handbuch erläuterten Brainstorming-Methode

Stellenwert eines Gedankens. Die auf diese Weise vorbereiteten Themen gehen nun zurück an das Zifferblatt, wo sie als Themenüberschriften das Kernproblem umgeben.

Eine Ebene tiefer sind bereits alle Gedanken in der ermittelten Reihenfolge um die Überschriften aufgefächert. Jedes Zentrum eines solchen

„Mikrokosmos“ kann mit Untergruppen einzeln gespeichert und nach der Bearbeitung wieder in die Struktur eingebettet werden. Die Ergebnisse der Sitzung gibt das Programm in Form einer Gliederung aus. Für spezielle Anwendungsgebiete sind Erweiterungsmodule erhältlich.

Elisabeth Reisch (kk)

Platinenlayout

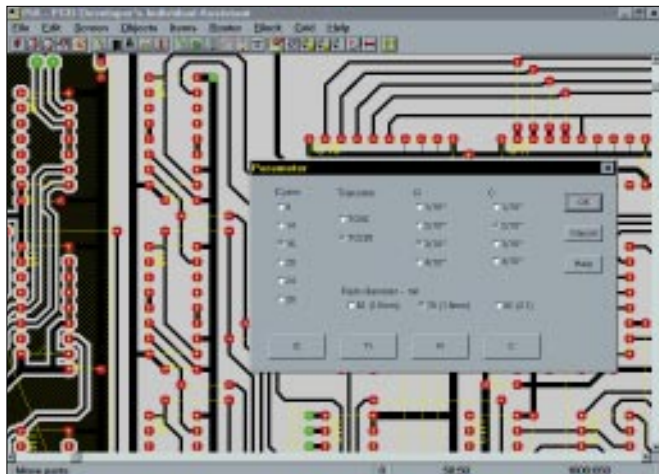
Pia 1.6

Lizenz zum Löten

Der Weg von der Idee bis zur fertig aufgebauten elektronischen Schaltung ist lang. Größter Stolperstein war bis-

her die Anordnung der Kupferbahnen und Lötunkte auf der Platine, welche die Bauelemente trägt.

Auch mit *Pia* muß man den Schaltplan weiterhin mit Bleistift, Papier und Köpfchen austüfteln. Für das Layout positioniert man dann Bauelemente auf dem Bildschirm.



Wie die Profis: Ohne große Einarbeitung erhält man mit *Pia* professionelles Platinenlayout zum Hobbypreis

Dazu hält Pia in der Teilebibliothek gängige Typen bereit. Neue, unbekannte Bauformen erzeugt man selbst und speichert sie als eigene Objekte. Bei einer zweilagigen Platine können nun die Verbindungen der Bauteile symbolisch eingegeben werden. Ein Autorouter verlegt dann die Kupferbahnen im Layout. Kommt dagegen nur eine Kupferseite zum Einsatz, sollte man auf den Autorouter besser verzichten. Deutlich überlegene Ergebnisse erzielt hier, wer die beliebig breiten Leiterbahnen selbst anordnet.

Werden die Bauteile zu einem späteren Zeitpunkt umgruppiert, folgen die Verbindungen den Bauteilen wie Gummibänder. Manuell verlegte Leitungen müssen öfter mal nachgearbeitet werden.

Ist die Leiterplatte auf dem Bildschirm entwickelt, kann Pia sie zusammen mit der Stückliste und dem Bauteileplan auf dem Drucker ausge-

Auf einen Blick

Pia 1.6 ermöglicht maximal zweilagige Leiterbahn-Layouts auf Platinen. Ein hervorragendes Programm mit einem absolut sensationellen Preis.

Anbieter: AW Software, Perlacher Straße 31, 81539 München, Tel. (089) 691 53 52, Fax 692 26 08

Preis: Standardversion zirka 80 Mark, Schnupperversion ohne Speichermöglichkeit als Shareware

geben. Das Programm beherrscht auch eine gespiegelte oder negative Darstellung.

Mit der Vollversion lassen sich in der Standardausführung Platinen bis zu 30 x 30 Zentimetern und 1000 Lötunkten entwickeln.

Ulrike Proeller (kk) ☐